



kühles Bier genießt Ilse Aigner
ne im Bräustüberl in Maxlrain.

ler Aus-
ich den
l. „Von
us hat
nen be-
schö-
ck auf
g. Und
ben wir
iele net-
ommer-
ver-

**Wirt-
ninis-
lse Ai-
mmt bei
Thema
ins
men.
Gemüt-**

nachdem
bei schön-
nem Wetter
und bayeri-
scher Brot-
zeit einfach

treiben zu lassen – das macht für
mich einen Biergartenbesuch aus.“
Besonders gerne lässt sie sich in
den Biergärten im Bräustüberl in
Maxlrain oder im Naringer Gast-
haus zum Goldenen Tal einfach
mal treiben. „In Naring genieße ich
vor allem das wunderschöne Leitz-
achtal und in Maxlrain das ausge-
zeichnete Bier.“

**Grünen-Fraktionschef Ludwig
Hartmann** kann man am Ammer-
see antreffen, „wo sich in Utting mit
dem Königlich Bayerischen Bier-
garten Alte Villa direkt am Seeufer
ein kleines Idyll etabliert hat“.

Der Landsberger berichtet: „Besonders
gemütlich geht es an sommerlichen
Sonntagen zu, wenn die Wirtsleute
zum Jazzfrühstück einladen.“ Ein
Highlight: Ab Augsburg mit dem



Im Biergarten sind die Men-
schen offener“, schwärmt Hu-
bert Aiwanger. FOTOS: DPA(5)

Für einen Biergar-
tenbesuch ist auch **Justizminister
Winfried Bausback** gerne zu ha-
ben. Sein liebster ist der Schön-
busch-Biergarten in Aschaffen-
burg. Bausbacks Begründung kurz
und knapp: „Weil es der älteste eng-
lische Garten Bayerns ist und ein

brauerer aus-
schließlich in den
Unterhalt eines
Altenheims
fließt.

Einer aller-
dings hat gar kei-
nen speziellen
Lieblingsbiergar-
ten: **Freie-Wäh-
ler-Chef Hubert
Aiwanger**. Da er
viel unterwegs
sei, habe er viele
schöne Orte ken-
nengelernt, sagt
er. Wichtiger als
der Ort sei ohne-
hin die Stim-
mung. „Und die-
se ist eigentlich in allen Biergärten
gleich: Die Menschen sind offener
und großzügiger im Umgang mitei-
nander als das im normalen All-
tagsleben der Fall ist“, meint Ai-
wanger. „Deshalb gehe ich gerne in
den Biergarten.“ > ANGELIKA KAHL

längst gegen organisierte Banden vor

n vor

Im ver-
gezeigte
teln ge-
r Chris-
ten ge-



n: Er riskiert einen Platzverweis FOTO DPA

von 25
gebe es
h Augs-
nisierte
n Stadt

Bayerns würden auffällige Bettler
aufgegriffen und zur Identifikation
zur Polizei gebracht, wie Dirk
Wurm (SPD) erläuterte. Der Ord-
nungsreferent betont aber, dass die

Oberfläche des Systems bearbei-
ten. Wir sind nicht die Polizei“, sag-
te Wurm. Bettelbanden seien in der
Stadt „ziemlich stark präsent“.
Entspannter ist die Situation in
Regensburg. Zwar können die
Ordnungshüter auch hier Platzver-
weise und Bußgelder aussprechen.
Dies beschränke sich aber haupt-
sächlich auf die Altstadt und Parks,
in denen aufdringliches Verhalten
tabu sei. Doch die Gesetzeshüter
machten davon kaum Gebrauch,
sagte Sprecherin Juliane von Roen-
ne-Styra. In der Domstadt über-
wiege das friedliche Betteln.

Um den Bettlern zu helfen, die oft
aus armen Ländern kämen, forder-
te Caritas-Chef Huber die Kommu-
nen auf, mehr Unterkünfte für sie
zu schaffen und ihnen Essen und
Sprachkurse anzubieten. Die Dia-
konie fordert zudem schon lange
eine Erhöhung der Hartz-IV-Reg-
elsätze, um arme Menschen von
der Straße zu holen. > DPA

LEUTE IN BAYERN

Niemals auf Hochdeutsch

Der Frontmann der Band La-
BrassBanda, **Stefan Dettl**, ist
neuer Träger der
Bairischen Sprach-
wurzel. Denn er
habe „der Genera-
tion Facebook in
Bayern ein neues
dialektales Selbst-
bewusstsein gege-
ben“. Der Preisträ-
ger verriet, dass er in Nord-
deutschland nie gefragt werde,
warum er Mundart spricht und
singt. In Bayern dagegen schon.



Landei Ilse Aigner

Wirtschaftsministerin **Ilse Aigner**
steht auf Natur – nicht nur, wenn
sie im Biergarten sitzt. Seit ihrem
Rückzug aus Berlin lebt sie wie-
der in ihrem Geburtsort: Feldkir-
chen-Westerham im Landkreis
Rosenheim. „Ich kenn' hier fast
alle. Ich bin ein Landei“, gesteht
die 49-Jährige. „Es ist so schön
hier. Die Berge, die Seen, ich hab
den Wald hinter dem Haus.“

Bayr. Staatszeitung
14.08.2014